

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück, Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verleger **C. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.

No. 32.

Freitag, den 8. August.

1851.

Diese Zeitschrift erscheint jeden **Freitag** in einem ganzen Bogen und kostet vierteljährig 7 Ngr. 5 Pf. **praenumerando**. — Bestellungen, Inserate aller Art, welche die gespaltene Zeile mit 8 Pfennigen berechnet werden, und in Pulsnitz und Radeberg spätestens bis Dienstags Abends, in Königsbrück, Radeburg und Moritzburg bis Dienstags Nachmitt. abzugeben sind, nehmen in Pulsnitz und Radeberg die Herausgeber, in Königsbrück der Kaufmann Andreas Grahl, in Radeburg der Buchbinder Günther, in Moritzburg die Post-Expedition, in Großenhain der Buchbinder Hohlfeldt, so wie alle Postämter an.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bestimmungen in §. 4 der Verordnung vom 14. Januar 1842, die Meisterprüfungen bei den Bauwerken und die Errichtung von Prüfungsbehörden für solche betreffend, werden hierdurch diejenigen Gesellen des Maurer- und Zimmerhandwerks, welche zum nächsten Frühjahr das Meisterrecht bei einer Innung in dem Bezirke der unterzeichneten Kreis-Direction zu erlangen wünschen, aufgefordert, ihre Anmeldungen zur Prüfung rechtzeitig und längstens bis zum

30. September dieses Jahres

bei der hiesigen Prüfungsbehörde und dem Vorsitzenden derselben, Herrn Stadtrath Hefler, schriftlich oder mündlich zu bewirken und dabei unter Bezeichnung der Innung, bei welcher sie einzuwerben beabsichtigen, und genauer Angabe ihres Wohnortes sich über ihre practische Brauchbarkeit beziehentlich durch Beibringung eines von dem Meister, bei dem sie das letzte Jahr über in Arbeit gestanden haben, ausgestellten Zeugnisses auszuweisen.

Dudisfin, am 17. Juli 1851.

Königlich Sächsische Kreis-Direction.

Frühschler.

Edelmann, S.

Bekanntmachung.

Zu der Verloosung angekaufter Schaustücke und neuer, zweckmäßiger landwirthschaftlicher Maschinen, welche der landwirthschaftliche Kreisverein für das K. S. Markgrafenthum Oberlausitz mit der, den 22. und 23. August ds. Js. in Bautzen stattfindenden größeren landwirthschaftlichen Thier- und Productenschau verbinden wird, können Actien à — 10 Ngr. — in der Expedition der unterzeichneten Behörde entnommen werden.

Dresden, am 28. Juli 1851.

Königliche Amtshauptmannschaft.

v. Winkler.

Beitragereignisse.

Dresden, 2. August. Der größte Theil der sächsischen Armee wird in diesem Jahre seit 1846 zum ersten Male wieder zu gemeinschaftlichen Uebungen in Cantonnements vereinigt werden. Zu diesem Behufe sollen dem Vernehmen nach im Monat September auf drei bis vier Wochen die Leibbrigade, das Gardereiterregiment und zwei halbe Batterien in und um Bautzen, die zweite Infanteriebrigade, das erste Reiterregiment und zwei halbe Batterien in und bei Chemnitz und Deberan, die dritte Infanteriebrigade, das dritte Schützenbataillon, das zweite Reiter-

regiment, zwei halbe Batterien und eine Pionier- und Pontonier-abtheilung in und bei Wurzen, Merchau und Grimma, drei Schützenbataillone, das dritte Reiterregiment und zwei halbe Batterien in und bei Leipzig und Pegau zusammengezogen werden.

Leipzig, 2. August. Nach einer vom Herrn Dr. d'Arrest aus Königsberg eingegangenen Nachricht über die dortige Beobachtung der großen Sonnenfinsterniß hat man sich auch dort nach einer langen Reihe trüber und dunstiger Tage am 28. Juli des schönsten und klarsten Himmels zu erfreuen gehabt. Die Dunkelheit während der totalen Verfinsternung, welche in Königs-

berg 3 Minuten gedauert hat, ist keineswegs der vollständigen Nacht gleich gewesen, jedoch von solcher Intensität, daß man die Sterne erster und zum Theil zweiter Größe hat wahrnehmen können. Als das Merkwürdigste schildert Hr. d'Arrest die brillante Strahlenkrone, womit der Mond während jener 3 Minuten umgeben gewesen. Diese purpurrothen Lichterscheinungen, schreibt er, haben Alles übertroffen, was nach den Schilderungen und Abbildungen der Finsterniß von 1842 zu erwarten stand. — Auch auf die dortige Menschenwelt soll die Finsterniß einen überaus großen Eindruck hervorgebracht haben. Manche haben geweint und gezittert, und ein ungeheurer Schrei der Freude ist beim Wiedererscheinen des ersten Lichtstrahles durch die ganze Stadt erschollen.

Chemnitz, 2. August. Diesen Vormittag gegen 11 Uhr beabsichtigte der von Dederan zurückkehrende Postillon Bauch hiesiger Posthalterei mit vier langgespannten Pferden vor einem kleinen Carriolwagen die Furth durch den Chemnitzfluß am Annaberger Thorschlage zu passiren, der durch Gewitterregen stark angeschwollen war. Der Soldat Rothe vom 14. Bataillon aus Hohenstein befand sich mit dem Postillon stehend auf dem Wagen. Ersterer wollte absteigen und warnte, sowie auch noch andere Personen, vor der Durchfahrt; der Postillon sagte jedoch, er fahre öfter durch, es habe keine Gefahr. Rothe blieb auf dem Wagen und der Postillon fuhr in die Fluth ein; kaum 5 Ellen vom Ufer hob sich der Wagen, warf um und wurde von der Strömung durch den Brückensteig gezogen, der Postillon verschwand, der Soldat rettete sich jedoch durch Schwimmen an einen Uferstrauch und wurde von herbeieilenden Leuten herausgezogen. Die Pferde und der Wagen schwammen den Strom herab durch die Nicolaibrücke bis an das Pfortenwehr; dort blieben die Stangenpferde hängen und wurden, unter ihnen der Postillon, dem der Mantel über den Kopf geschlagen war, todt herausgezogen; die Riemenpferde wurden durch das Wehr geführt und unterhalb desselben lebend an das Ufer getrieben.

Aus dem Voigtlande. (L. Z.) Die Raigefangenen Rüdiger aus Schönberg und Blankmeister aus Adorf, von denen der erstere 12 und der letztere 10 Jahre Zuchthausstrafe ersten Grades im ersten Urtheil bekommen hatte, sind in der Nacht vom 28. zum 29. Juli aus der Frohnveste des Justizamtes Adorf entsprungen. Ein früherer Fluchtversuch beider war durch die Wachsamkeit des Amtswachtmeisters vereitelt worden. Die jetzigen Umstände sind noch nicht ermittelt.

Frankfurt, 30. Juli. Heute wurde dahier (der erste Fall dieser Art seit Einführung der Civilehe in unserer Stadt) ein hiesiger Bürger und Gastwirth, christlicher Religion, mit einem israelitischen Mädchen, aus Mannheim gebürtig, auf der Standesbuchführung getraut. Zwei Freunde des Bräutigams, von denen der eine der christlichen, der andere der israelitischen Religion angehört, fungirten dabei als Zeugen. Nach dem Wunsche der Brautleute fand eine kirchliche Trauung bei dieser Gelegenheit nicht statt. (S. Z.)

Mailand, 29. Juli. Ihre Majestäten der König und die

Königin von Sachsen waren in Brescia, Bergamo und vorgestern beim Feldmarschall Grafen Radetzky in Monza, gestern in Como und gehen heute nach Turin. (A. Z.)

Aus Wladimir in Rußland wird berichtet: „Nach einer alten Sitte zieht jedesmal am 31. Mai aus dem im hiesigen Kreise belegenen Kloster des heiligen Großfürsten Andrei Bogolubski eine Procession mit dem wunderthätigen Muttergottesbilde in die Stadt Wladimir. In diesem Jahre war diese Feierlichkeit von einem schrecklichen Unglücke begleitet. Um 4 Uhr Nachmittags, als eben das Heiligenbild über die Brücke, die neben dem Kloster die Chaussée verbindet, getragen und man mit demselben etwa 100 Faden weit gekommen war, brach diese Brücke zusammen und stürzte plötzlich, mit allem darauf befindlichen Volke, das dem Heiligenbilde folgte, in den etwa 8 Arschintiefen Graben hinab. 149 Menschen verloren hierbei ihr Leben und 58 erhielten mehr oder weniger starke Verwundungen. Letztere wurden sogleich in das Krankenhaus gebracht und ihnen jeder mögliche ärztliche Beistand gewährt. Am 5. Juni waren davon 6 Personen wieder hergestellt, 2 gestorben und 31 auf ihren Wunsch in ihre Heimath entlassen. Von den 19 im Krankenhause in Behandlung Verbliebenen ist der Zustand von 4 noch bedenklich, wogegen die übrigen 15 Hoffnung auf vollständige Genesung geben.“ (H. B.-H.)

London, 28. Juli. Wieder hat man einige Spuren der Nordpol-Expedition Franklin's entdeckt, welche über das Schicksal derselben keinen Zweifel mehr übrig lassen. Der Steuermann des Wallfischfahrers Flora, welcher anderthalb Jahre aus war und vor Kurzem in Stromness einlief, erzählt in einem Briefe an seinen Bruder, Hrn. G. Douglas in Aberdeen, folgendes romantische Abenteuer: Vorigen Februar lagen wir im Lancasterfjord eingetroffen; ein Theil unserer Mannschaft verließ das Schiff und baute sich ein großes, ziemlich komfortables Schneehaus am Ufer, und von da aus pflegten wir kleine Jagdpartien zu unternehmen. Auf einem dieser Ausflüge begegneten wir einer Gesellschaft von neun Eskimo-Indianern, die etwas englisch radebrechen konnten und uns fragten, ob wir Engländer oder Amerikaner seien, und dann, ob wir etwa dem Häuptling (Chief) Franklin angehörten. Auf unsere eifrige Bejahung zeigten sie nach Osten auf eine hohe Koppe von Schneebergen und gaben uns durch Geberden zu verstehen: „Sie sind schlafen gegangen!“ Wir nahmen sie nach unserm Schneehause mit und meldeten den Vorfall unserm Capitän, Herrn Robb, und es wurde beschlossen, daß zwölf Mann die Indianer begleiten sollten, um ihre Aussage zu erproben. Ich war einer von den zwölf Ausgewählten. Wir nahmen reichlichen Mundvorrath mit, packten ihn in ein flachieliges Boot, welches mit Seehundsfell überdeckt wurde, ferner Speere, Büchsen etc., und machten uns am 27. März auf die Reise. Sie war eine der wildesten, die man sich denken kann, und ging in fortwährendem Zickzack bergauf, bergab, von rechts nach links und von links nach rechts. Am vierten Wandertage begannen unsere kühnen Theerjacken zu brummen; denn scharfe Eissplitter schnitten ihnen die Haut und das Fleisch von den Sohlen, Thauwetter stellte sich ein, und wir mußten besorgen, von den Lawinen begraben zu werden, die wie der Blitz von den Eisbergabhängen herabdonnerten. Am zehnten Tage endlich, 5. April, brachten uns unsere Führer in ein großes natürliches Amphitheater zwischen den Bergen. Nachdem wir darin einige Miles fortgewandert waren, sahen wir einen dunkeln Gegenstand über dem Schnee wehen. Es war ein schwarzseidenes Taschentuch, das wie eine Trauerfahne an einen Stock geknüpft war. Eilig zog wir den Stock aus dem Schnee und gruben etwa zwei Fuß tief — da stießen wir auf eine Mannesleiche und nach wenigen Minuten entdeckten wir noch drei Lei-

chen. Sie sich durch und zottig, verkündigte war die Namen, oder wenig den Anfang war herzu richteten da großer Theil ihre Heim Indianer Heimkehr.

„Mitgeth

Wenn ung that, übermäßige Wahrheitsl Industrier an den Sch Stunden, ist, ein gen der verschie gesberichte der Besuch passiren, da Pantheons dritten etw mit jeder S Schlusses, Uhr immer was eine tä voraussetzen Krone (25-6 königlichen gestrigen B worden war 12 bis 7 (12/3 Thal höchsten St seltenen Au Aufgabe zu halb einer D auszudrücke leuten, wel Herren O Herr Ott dem Fünfsd mehr Rufe industriellen ser Gelegen jetzt dem A dem einzige heute fortbe ungen der B anlaßt finde den längerer um so leicht als würde, irgendwie be

hen. Sie waren gefroren wie Eisbarfen, aber die Verwesung verrieth sich durch keines ihrer gewöhnlichen Symptome. Ihre Härte waren lang und zottig, während ihre abgekehrten Glieder in der Sprache der Natur verkündigten, daß sie den Hungertod gestorben waren. Ihre Kleidung war die britischer Seeleute in kalten Breitegraden. Einer trug seinen Namen, H. Carr, auf dem Arme eingegraben; die Andern waren mehr oder weniger tätowirt, bald mit Kreuzen, Sternen oder Schiffen, bald mit den Anfangsbuchstaben ihrer Namen auf Hand oder Brust. Der Anblick war herznagend. Wir legten sie wieder in ihr kaltes einsames Grab und richteten das traurige Todeszeichen wieder auf. Wahrscheinlich war ein großer Theil von Franklin's Expedition in dem Versuche, überlandwegs ihre Heimath zu gewinnen, auf solche Art umgekommen. Da uns die Indianer keine fernere Auskunft geben konnten, machten wir uns auf die Heimkehr.

„Mitgetheilt von dem Londoner Correspondenten der Vossischen Zeitung.“ (Aus Nr. 179.)

Wenn ich in einem früheren Schreiben der Enttäuschungen Erwähnung that, welche der erste „Schillingstag“ in Bezug auf den befürchteten, übermäßigen Andrang der Menge herbeigeführt hatte, so erheischt die Wahrheitsliebe, daß ich nun auch berichte, wie sich seitdem der Besuch des Industriepfels vom Hydepark in einem solchen Maße gesteigert hat, daß an den Schillingtagen zum mindesten, ausgenommen in den frühesten Stunden, wo derselbe dem größeren bezahlenden Publikum nicht zugänglich ist, ein genaueres Studium der Ausstellung, eine speziellere Besichtigung der verschiedenen Gegenstände geradezu unmöglich wird. Die letzten Tagesberichte aus dem Krystallpalaste weisen nach, in welchem Verhältnisse der Besuch fast täglich zunimmt. In der ersten Stunde (von 10 bis 11) passiren, durchschnittlich, 18,000 Menschen die Pforten des gewerblichen Pantheons; in der zweiten Stunde (von 11 bis 12) ca. 17,000, in der dritten etwa 10 bis 11,000 Personen. Von da ab nimmt der Andrang mit jeder Stunde um so mehr ab, als der verhängnißvolle Augenblick des Schlußes, (Abends 6 Uhr) wieder näherrückt, doch pflegen sich gegen 5 Uhr immer noch gegen 60,000 Individuen in diesen Räumen aufzuhalten, was eine tägliche Einnahme von nahe zu 3000 £, d. h. über 20,000 Thlr. voraussetzen läßt. Am Freitag, wo der Eintritt noch immer eine halbe Krone (25 Sgr.) kostet, vermindert sich der Besuch, ohne darum für die königlichen Commissare minder einträglich zu sein, wie dies aus dem gestrigen Bulletin hervorgeht, wo, von 30,000 Besuchern, 2855 £ erhoben worden waren. Der Sonnabend, an welchem der Krystallpalast nur von 12 bis 7 Uhr geöffnet steht und der Eintrittspreis auf 5 Schillinge (12/3 Thaler) pro Person sich erhöht, wird fast ausschließlich nur von den höchsten Ständen und den Angehörigen der Geld-Aristokratie, und, in seltenen Ausnahmen, von den Ausländern benutzt, welche in der Eile, ihre Aufgabe zu vollenden, die größere Auslage nicht scheuen, um nur innerhalb einer Woche ihre „Exhibition“ abthun zu können, wie man sich hier auszudrücken pflegt. So begegneten wir gestern einer Menge von Landsleuten, welche, gemäß ihrer Uebereinkunft mit den Reiseunternehmern, Herrn **Koepf und Schütte**, sowie durch deren General-Agenten Herrn **Otto Spamer**, Querstraße Nr. 27 d in Leipzig), auch an dem Fünfschillingstage ihr Eintrittsbillet gelöst bekamen und so mit weit mehr Ruhe und Bequemlichkeit der Besichtigung aller hier aufgehäuften industriellen Wunderdinge obzuliegen vermochten. Es freut uns, bei dieser Gelegenheit erwähnen zu können, daß wir von Allen denen, welche bis jetzt dem Koepf und Schütte'schen Reise-Unternehmen (unseres Wissens dem einzigen, welches wirklich zur Ausführung gekommen ist und noch heute fortbesteht) sich angeschlossen haben, die unzweideutigsten Aeußerungen der Zufriedenheit vernommen haben, ja, daß sich täglich Laute veranlassen finden, noch von hier aus sich als Theilnehmer, zum mindesten für den längeren Aufenthalt oder die Rückreise, zu melden. Dies erklärt sich um so leichter, weil man inzwischen von der Besorgniß zurückgekommen ist, als würde, durch ein solches Anschließen, die Freiheit des Passagiers irgendwie beschränkt und derselbe zur heerdenweisen Beförderung gezwun-

gen. Er ist im Gegentheil, wie mir noch gestern von Jemand betheuert wurde, der sein Individuum dieser zweckmäßigen Menschenexpeditionsanstalt anvertraut hatte, ganz unabhängig von den sämtlichen Reisegenossen, hält sich nach Belieben unterwegs länger oder kürzer auf, und benutzt nur, wenn er weiter zu reisen gedenkt, die ihm von den Herren Koepf und Schütte eingehändigten Fahrbillets, wobei er aller Fürsorge wegen Fortschaffung und Beaufsichtigung seines Gepäcks überhoben ist. Unter diesen Umständen sei es uns erlaubt, diesem Institut zu Ruh und Frommen aller künftigen Touristen eine glückliche Fortentwicklung zu wünschen! Wie wir erfahren, soll dasselbe künftighin seinen Wirkungskreis gegen Westen hin bis Paris, gen Osten sogar bis nach St. Petersburg auszu dehnen gewillt sein.

Wer, so wie Ihr ergebenster Berichterstatter, im Krystallpalast gleichsam sein Domicil aufgeschlagen hat, dem mußte es auffallend erscheinen, wie sich die Physiognomie des Riesengebäudes an den Tagen, wo es nur der wohlhabenderen Klasse zugänglich ist, wesentlich von jener unterscheidet, die es an den Schillingtagen zur Schau trägt. Während an diesen die Menge sich ziemlich gleichmäßig durch alle Räume vertheilt, und man überall Personen von beiden Geschlechtern trifft, die mit gleicher Aufmerksamkeit die geringfügigsten Gegenstände für den Hausbedarf, wie den prachtvollsten Luxusartikel zu prüfen scheinen, begegnet man an den Kronentagen fast nur Leuten, die mit mehr oder minder gelangweilter Miene an allen Nützlichkeitsobjecten vorüberziehen, höchstens in den Salons, wo die Bildhauerei-Erzeugnisse zusammengestellt sind, einige Sekunden verweilen und hauptsächlich gekommen zu sein scheinen, um in dem Transept und dem herrlich geschmückten Hauptmittelgang einen Corso zu Fuß abzuhalten und einer wahrscheinlich vorübergehenden „Mode“ zu huldigen. Man vermuthet deshalb, daß die königlichen Commissare in dieser Beziehung bald eine andere Anordnung zu treffen sich veranlaßt fühlen könnten, um so mehr, als der niedrigste Satz, wie gewöhnlich, auch hier als der einträglichste sich erweist. Die Gesamteinnahmen für die Eintrittsbillets zum Krystallpalast belaufen sich jetzt schon auf die enorme Summe von 240,000 £, während alle Kosten, einschließlich des Ankaufs des Gebäudes, der Medaillen u. s. w., auf nur 250,000 £ angeschlagen sind, so daß also die ganze Ausgabe bestimmt noch im Laufe dieser Woche (Ende Juni) gedeckt sein wird.

Man fragt sich nun allseits, ob dann der Eintrittspreis beibehalten oder abgeschafft werden wird, und welche Bestimmung, im Fall fortgesetzender Einnahmen, den noch zu erwartenden Millionen werden soll? Eben so unentschieden scheint heute noch die Zukunft des Prachtbaues zu sein, der in diesem Augenblicke in seinen Hallen die Muster des Gewerbefleißes aller Nationen beherbergt. Ich werde nicht ermangeln, sobald hierüber etwas Bestimmtes zu erfahren, Sie davon in Kenntnis zu setzen, kann aber jetzt schon behaupten, daß sich die Wünsche fast aller Gebildeten, denen Gelegenheit geworden, den Krystallpalast in seiner jetzigen Herrlichkeit zu bewundern, dahin vereinigen, es möge derselbe seinem ursprünglichen Zwecke auch für künftige Zeiten forterhalten bleiben und derselbe, durch Ergänzungen und einzelne Modificationen, ein Hauptcentralpunkt für das erfolgreiche Studium der Technologie werden, deren Wichtigkeit für die kommenden Geschlechter mit jedem Tage mehr hervortritt, und in Wahrheit in einen Universal-Bazar, eine geräumige „Waarenbörse“, eine World-fair sich umgestalten, als welche der Briten jetzt schon diese Industrie-Ausstellung zu bezeichnen beliebt.

Wenn jedoch einmal dies praktische und wahrhaft nutzenbringende, über eine bloße Schauausstellung von Maschinen, Werkzeugen und Landesproducten hinausgehende Ziel erreicht werden soll, dann muß auch einem von unserm Landsmanne Dr. Eduard Stolle in dem bekannten „Offnen Briefe“ (welchen das Morning Chronicle am 20. November v. J. veröffentlichte und der in der guten englischen Presse vielen Anklang gefunden hat) ausgesprochenen Verlangen durch Anheftung der Preise genügt, und dadurch das vergleichende Studium aller Industrien erleichtert werden.

Senn, „was nicht preiswürdig (so lautet es ganz richtig in jenem

„offnen Sendschreiben“), hat für den Nationalökonom:en nur einen untergeordneten Werth, den der Curiosität. Fabricirt und erzeugt kann Alles und überall werden — „um welchen Preis?“ Das ist, mit Hamlet zu reden, allein die Lebensfrage“

Soll aber die große Industrieausstellung aller Völker einem höheren Zweck dienen, als die bloße Neugier und Schaulust müßiger Touristen und billettantistischer Industriefreunde zu befriedigen, soll sie die bedeutende Aufgabe erfüllen, ein Wendepunkt für die Statistik — dann genügt er auch noch nicht einmal, über die Preise der ausgestellten Waaren das Genauere zu erfahren, sondern es wird die nächste und wichtigste Aufgabe der Preisrichter und Regierungs-Commissarien sein müssen, das Publikum über die Frachten von dem Erzeugungsorte nach einem gemeinsamen Mittelpunkte (im Zollverein etwa nach Leipzig) zu unterrichten, auf die Höhe der sonstigen Spesen, Ein- und Ausgangszölle, die darauf lasten würden, wie auch auf die etwa noch bestehenden Rückzölle aufmerksam zu machen. Eine vergleichende Tabelle dieser verschiedenen Unkosten, sowohl von außerhalb nach England, wie von da nach den verschiedenen Theilen der Erde wäre von entschiedenem Nutzen, und viele Geistesverwandte wünschen gewiß mit mir, daß sich einige gewandte Statistiker rechtzeitig an die Vollendung solcher vergleichender Uebersichtstabellen machen möchten, die uns bei dem Endurtheil über die im Krystalpalast ausgestellten Herrlichkeiten zum wesentlichsten Vortheil gerei-

chen würden. Nur auf diesem Wege kann es, meines Erachtens, gelingen, dem Riesenunternehmen, welches Prinz Albert ins Leben zu rufen Ausdauer genug besaß, die praktische und gemeinnützige Bedeutung zu verleihen, welches dasselbe von ähnlichen Entreprisen im Auslande ehrenvoll zu unterscheiden vermag; nur so mag es möglich sein, die dem Weltbazar zu Grunde liegende, großartige Idee zu einer ihres erhabenen Autors würdigen Geltung zu bringen.

Vermischtes.

* In Bulgarien entdeckte ein Tagelöhner bei Gelegenheit einer Steinverföhrung zwischen dem Dorfe Ramanlia und Hadjar bei Kalofer drei alterthümliche Grabhügel. Man fand darin ein menschliches Skelett mit einer goldenen Krone auf dem Kopfe und einer Art Helm. Die Hände bis an den Ellenbogen waren gleichsam bronzirt. Ringsum fand man fünfhundert morsche Pfeile, von denen nur das Eisen sich erhielt. Ferner wurde ein Wassergefäß und ein Waschbecken von Gold, drei silberne Tassen, so glänzend, als wären sie neu polirt worden, und viele andere kleine verrostete Tassen, die im Feuer vergoldet waren, gefunden. In der Hand hielt das Skelett eine Rauchpfanne und auf dem Finger fand man einen goldenen Ring mit der Jahreszahl 969. Ringsum in der Brust sah man viele Nägel, an denen vermuthlich viele Gegenstände hingen.

Bekanntmachungen.

Subhastationspatent.

Das dem Schmidtmstr. Gottfried August Hahn zu Pulkwitz gehörige, auf der langen Gasse allhier gelegene brauberechtigte Wohnhaus Nr. 29 des Brandcatasters ist einer ausgeklagten Schuld halber nothwendigerweise zu subhastiren, wozu

der 12. September 1851

terminlich anberaumt worden ist.

Dies Wohnhaus nebst Zubehörungen ist in dem an Gerichtsstelle allhier aushängenden Patente näher beschrieben und auf 1800 Thlr. — — gewürdert worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, am gedachten Tage in der Vormittagszeit an Gerichtsstelle allhier zum Bieten sich anzumelden, sodann aber um 12 Uhr Mittags der Versteigerung besagten Grundstücks und des Zuschlags desselben an den Meistbietenden unter den gesetzlichen Bestimmungen, auch gegen sofortige baare Bezahlung des 10ten Theils der Erstehungssumme gewärtig zu sein.

Schloß Pulkwitz, am 3. Juli 1851.

von Posernsches Gericht.

W. Hentschel, Just.

Bekanntmachung.

Hiesiger Fleischergeselle Ernst Gäbler, welcher seit einiger Zeit in hiesiger Gegend ohne Legitimation herumstreift, ist über eine Anzeige wegen einer geringen Entwendung zu vernehmen, und es werden daher die Behörden, in deren Bezirke Gäbler etwa betroffen würde, ersucht, denselben zu arretiren und durch Schub hierher bringen zu lassen.

Es ist Gäbler über 30 Jahr alt, mittler untersehter Statur, hat blondes Haar, blaue Augen, proportionirte Nase und Mund, rundes Kinn, rundes poekennarbiges Gesicht, und trägt vermuthlich einen braunen Luchrock.

Zugleich werden die Eigenthümer der von Gäblern hier zurückgelassenen und anscheinlich entwendeten Gegenstände eines schwarzen Hundes, einer weißen Henne, eines grauen Leinwandfackes, eines Säckchens von gestreiftem Körper, aufgefordert, sich binnen 6 Wochen 3 Tagen hier zu melden und nach erfolgter Legitimation diese Gegenstände in Empfang zu nehmen, widrigenfalls darüber den Rechten gemäß verfügt werden wird.

Dretznig, den 30. Juli 1851.

Freiherrlich von Friesensche Gerichte.

Raschig, G.-Dir.

Großrö
Beleidig
findlich
fache ist
Erkennt
lang mi
mit ger
wegen E

richteten
einer je

find, tl
mente
dieser
deren

im hie
oder
Verfü
Jahren
Erben

Bekanntmachung.

In der allhier zwischen Hrn. Mühlenbesitzer Johann Gottfried Heinrich Röthig und Carl August Boden, beiderseits zu Großröhrsdorf, als Denuncianten, und dem Althäusler Johann Christoph Günther zu Meißn. Dhorn, als Denunciaten, wegen Beleidigung Jener Seiten Dieses in dem in Nr. 31 des Wochenblattes für Pulsnitz, Radeberg u. s. w. vom vorigen Jahre, befindlichen Aufsatz mit der Unterschrift: „der Mühlenbesitzerin Bevollmächtigter Johann Christoph Günther,“ anhängigen Rügen- sache ist Denunciat Günther in dem am 27. Novbr. v. J. publicirten, vom Königl. Appellationsgericht zu Budissin auch bestätigten, Erkenntnisse des Königl. Spruchcollegii zu Leipzig, auf Grund des Criminalgesetzbuchs Art. 198. und 201., anstatt vier Wochen lang mit Gefängniß, verhältnißmäßig um Geld bestraft und in die Kosten verurtheilet, auch ist jenes Erkenntniß zugleich darauf mit gerichtet worden, wegen der den Beleidigten zu gewährenden Privatgenugthuung, bez. mit Rücksicht auf diesfallige Anträge, wegen öffentlicher Bekanntmachung der erkannten Strafe den Anordnungen des Art. 202 des angezogenen Gesetzbuchs nachzugehen.

Es wird daher in Folge dessen solches Alles hierdurch bekannt gemacht.

Dhorn mit Obersteina, am 28. Juli 1851.

Die Hempelschen Gerichte.

Bachmann.

Bekanntmachung, ausgesetzte Legate betreffend.

Die im Jahre 1847 verstorbene Johanne Friederike verw. Gierisch in Pulsnitz hat in ihrem am 21. Juli 1836 errichteten und am 20. November 1847 publicirten Testamente unter andern auch den nachgenannten Personen die bei dem Namen einer jeden bemerkten Legate ausgesetzt:

- 1) Christian Friedrich Desern, Schneidermeister in Dresden, im Hospitale St. Jacob, einem Sohne des verstorbenen Schneidermeister Christian Friedrich Deser in Dresden, Oheims der Testaments-Errichterin von mütterlicher Seite: 200 Thlr. — — —
- 2) Johanne Dorotheen verw. Maulsch geb. Hausding, vormalig an den Einwohner Maulsch in Großenhain verheirathet, einer Tochter der Johanne Dorothee verehel. gewesenen Hausding geborne Gierisch, (welche letztere die Schwester des Ehemannes der Testaments-Errichterin war) oder den ehelichen oder legitimirten Nachkommen der Johanne Dorothee verw. Maulsch: 200 Thlr. — — —
- 3) Moritz Lohsen, Sohn der verstorbenen Johanne Sophie Lohse geborne Kreuz oder dessen ehelichen oder legitimirten Nachkommen: 66 Thlr. 10 Ngr. — —
- 4) Christianen Friederiken verehel. Haase gebornen Kreuz im Rochwitzer Grunde bei Loschwitz, oder deren ehelichen oder legitimirten Nachkommen: 200 Thlr. — — —
- 5) Johanne Dorotheen verehel. Löwe geb. Grohmann in Pulsnitz: 50 Thlr. — — —
- 6) Johanne Christianen verehel. Schieblich geb. Grohmann in Pulsnitz: 50 Thlr. — — —
- 7) Wilhelm Gögen aus Dresden zur Zeit der Testaments-Errichtung in der Nähe von Budissin sich aufhaltend: 15 Thlr. — — —
- 8) Friederiken verehel. Heyne geb. Hammersdorf in Dresden: 15 Thlr. — — —
- 9) Friederiken Heyne, der Tochter der unter 8 genannten: 15 Thlr. — — —
- 10) Paulinen Markowska, Tochter des Kirchenvorstehers Markowsky in Pulsnitz: 15 Thlr. — — —

Wenn nun die Auszahlung dieser Legate noch nicht hat erfolgen können, weil theils die Legatarien nicht aufzufinden gewesen sind, theils ihre Legitimation noch nicht als genügend anerkannt worden ist, so werden in Gemäßheit der für diesen Fall im Testamente der verw. Gierisch ausdrücklich getroffenen Bestimmung vom unterzeichneten Landgericht, welchem neuerlich zu Regulirung dieser Nachlasssache Auftrag ertheilt worden, die oben namentlich aufgeführten Legatarien, beziehentlich ad 2., 3. und 4. im Fall deren Todes die ehelichen oder legitimirten Nachkommen derselben, hiermit aufgefordert, bis zu

dem neunten October 1851

im hiesigen Landgericht sich mündlich oder schriftlich anzumelden, in Bezug auf die von ihnen in Anspruch zu nehmenden Legate oder Legatentheile gehörig zu legitimiren, und sodann der Erklärung der Gierischischen Erben sowie weiterer Bescheidung und Verfügung gewärtig zu sein, wogegen für diejenigen, welche sich weder in der gedachten Frist noch während des darauf folgenden Jahres gemeldet haben werden, die Verwarnung beigefügt wird, daß als dann die betreffenden Legate den eingesetzten Universal-Erben als ihr Eigenthum werden zugesprochen und verabsolgt werden.

Budissin, den 21. Juli 1851.

Das Königliche Landgericht daselbst.

Bekanntmachung.

Von der unterzeichneten Behörde wird andurch zur Kenntniß des hiesigen und auswärtigen Publikums gebracht, daß
vom 25. bis mit 30. d. M.
 auf hiesigem Rathhause saale Nachmittags von 2 Uhr jeden Tages an, Auktion von Porzellan aus der Königl. Sächsl. Porzellan-
 Manufaktur zu Meissen stattfinden wird.
 Königsbrück, am 5. August 1851.

Der Stadtrath.

Die Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck,

welche schon im December 1828 ihre Wirksamkeit begann, übernimmt laut ihren Statuten nach 13 verschiedenen Arten Versicherungen.

Unterzeichneter empfiehlt daher seinen geehrten Mitbürgern eine Betheiligung an dieser ganz besondere Vortheile und Erleichterungen darbietenden Gesellschaft und ist zur Ertheilung jeder näheren Auskunft stets bereit.
 Radeberg, im Juli 1851.

Ernst am Ende.

**Nerven-
leidenden**

Auch der Unterzeichnete empfiehlt die Durchsicht des jüngst in Dreizehnter Auflage erschienenen Schriftchens:

„Die Quelle der meisten Krankheiten neuerer Zeit und das bewährteste Präservativ- und Heilmittel dagegen.“

Preis 5 Ngr.“

aller Art.

auf welches in mehrfachen öffentlichen Empfehlungen, wie durch viele beglaubigte Zeugnisse, unter Anführung erstaunlicher Erfolge hingewiesen worden ist.

Wien, Vorstadt Windmühl, Dr. med. Th. Fleischer,
 Windmühlgasse Nr. 25. Mitglied der Facultät, pract. Arzt
 Inhaber des goldn. Verdienstkreuzes
 des Franz Josephs-Ordens 1c. 1c.

*) Zu beziehen durch alle Buchhandlungen: Annaberg: Rudolph u. Dieterich, — Gauen: F. A. Reichel, — Chemnitz: W. Starke, — Dresden: W. Türk, — Freiberg: Neimann'sche Buchhandl., — Grimma: J. M. Gebhardt, — Leipzig: Otto Spamer, — Loebau: E. Dümmler, — Meissen: Goedsche'sche Buchhandlung, — Plauen: A. Schroeter, — Schneeberg: Goedsche'sche Buchhdl., — Sittau: Schöps'sche Buchhandl., — Zwickau und Reichenbach: Richter'sche Buchhandlung.

Zu einem **Vogelschießen** aus glattem Gewehr, diesen Sonntag, den 10. August, ladet höflichst und ergebenst ein
 Schießhaus Radeburg.
Naumann.

In der Posthalterei zu Königsbrück werden **Montag, den 11. August, Vormittags 9½ Uhr, sieben Stück überzählige Pferde** versteigert; doch bleibt sich vorbehalten, auch vorher Pferde käuflich abzulassen.

300 Thlr. — — gegen vorzügliche Hypothek bin ich sofort auszuleihen beauftragt, wogegen ich gegen gute Hypothek **600 Thaler** — — zu Michaelis d. J. suche.
 Registrator Wilh. Niehle in Radeburg.

Eine hochtragende Kuh, welche wegen nahen kalben nicht zu Markte getrieben werden kann, steht zu verkaufen in Freitelsdorf bei Radeburg, Nr. 24.

Zu einem **Natural-Prämien-schießen** den 17. und 18. August d. J., welches den ersten Tag mit einem solennen Schützenauszuge beginnen und den zweiten Tag mit einem Ballabende enden soll, ladet alle Freunde dieses Vergnügens ergebenst ein
 Schießhaus Königsbrück, am 5. August 1851.
Hancke.

Den 14. August 1851
Concert
 in der Vollmondsgesellschaft
 zu Königsbrück.
 Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Warnung.

Ich warne Jedermann, sich des Vergnügens des Angelns bei der sogenannten, seit kurzer Zeit dem Herrn Graf v. Hohenthal gehörigen, Grännezmühle, zu enthalten, wenn es ihnen nicht ergehen soll, wie es mir und Vater Krebschmar ging, nemlich: eine humane Aufsicht in der Gestalt eines Jägerburschen, mit Hund und Doppelflinte wohl bewaffnet, erging sich so weit uns mit den Worten, wer heißt euch hier angeln, uns die Angeln von der Ruthe zu brechen und ins Wasser zu werfen, drohte jenen alten, braven Krebschmar sogar, wenn er sich nicht augenblicklich entferne, ins Wasser zu stürzen.
 Königsbrück.

C. Richter.

Zum
empfehl
in versch
sten Bed

Co
mit B
um gürtig
Nat

Alle
so schwer
wohl hier
vielfache
Rittergut
Beistand
mit dem
fällen be
Lieg

sind zu

Haf
Sor
soll in de
storbenen
fer nach
Gerste
Halme, a
Rad

Für
mann M
indem mi
die feinig
Wal
40
Hypoth

Da
mache ich
diger fern

Zum bevorstehenden Königsbrücker Jahrmarkte empfehle ich mich wiederum mit einer Auswahl der modernsten

Tuche & Buckskin

in verschiedenen Farben und Mustern unter Zusicherung der besten Bedienung und billigsten Preise.

C. G. Jäger aus Cottbus.

Stand: Gasthaus zum Adler parterre rechts.

Concert und Bogelschießen

mit Büchsen, Sonntag, den 10. August, Abends Ball; um gütigen Besuch bittet

Radeberg, Schießhaus.

C. G. Gärtner.

Dank.

Allen den edeln Menschenfreunden, welche mir bei meinem so schweren Unglücksfalle durch den Brand im März 1849 sowohl hier als in der Umgegend so liebevolle Theilnahme durch vielfache Hülfe angedeihen ließen, vorzüglich aber unserm hiesigen Rittergutsbesitzer, Herrn Herrmann, welcher unermüdet durch Beistand aller Art so viel an mir gethan, meinen herzlichsten Dank mit dem Wunsche: Gott möge Sie alle vor ähnlichen Unglücksfällen bewahren!

Riegau, den 2. August 1851.

Carl Klengel,
Gutsbesitzer.

500 Thaler — — —

sind zu Michaelis d. J. gegen gute Hypothek auszuleihen. Näheres beim Registrator Schurig in Radeberg.

Hafer- und Gerste-Auction.

Sonntags, den 17. August d. J., Nachmittags 5 Uhr, soll in dem an der Wachauer-Strasse gelegenen Felde des verstorbenen Chaussee-Gelder-Einnehmer Böhmens, 1 Stück Hafer nach 5 Scheffel Ausfaat in 5 Parzellen und 1 Stück Gerste nach 1 Scheffel Ausfaat in 1 Parzelle auf dem Halme, an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden.

Radeberg,

Die hinterlassenen Erben.

Für die mir von dem hiesigen sogenannten Herrn Kaufmann M...r zugekommene Antwort muß ich ergebenst danken, indem mir meine Zunge zu lieb ist, ausgenommen, er wollte mir die feinige dazu borgen.

Wallroda.

W. N.

4000 Thlr. — — — sind gegen vorzügliche Hypothek sofort auszuleihen, durch den Amtsrath **Müller** in Radeberg.

Damit die Kirchgemeinde nicht wieder falsch berichtet werde, mache ich hiermit bekannt, daß die Namen der Sonntagsprediger ferner nicht mehr in dies. Bl. eingerückt werden sollen.

Der Superint. **Martini.**

Auf unterzeichnetem Rittergute können Drei Scheffel Drescher von dieser Zeit an ausdauernde Arbeit erhalten.

Auch werden zu künftigen Neujahre Vier gute Viehmägde daselbst gesucht.

Rittergut **Wachau** bei Radeberg.

Mutterkorn, die Meßkanne zu 5 Mgr., wird gekauft bei **H. Büttner**, Klempner in Radeberg.

Prämien-Schießen, Concert und Tanzmusik.

Sonntag, als den 17. und 18. August, wobei die drei besten Schützen: Der erste: 3 Thlr., der zweite: 2 Thlr., der dritte: 1 Thlr. als Prämie erhält. Sollte sich es aber ergeben, daß nicht 200 Nummern geschossen werden, so fällt die erste Prämie weg. Es ladet höflichst und ergebenst alle Schützen und Freunde zu diesem Vergnügen ein und bittet um zahlreichen Besuch

Großröhrsdorf.

J. G. Schöne.

Das Resultat unserer erst vor kurzem angefangenen Flachswasserlöste hat alle Erwartungen befriedigt, ja sogar übertroffen; der gehebelte Flachs und das schon gewonnene Gespinnst daraus, sind von ausgezeichneter Güte und ganz heller Farbe; Proben davon liegen in unserer Spinnschule zur Ansicht bereit.

Hierdurch fordern wir nun hauptsächlich alle Flachsbauer hiesiger Gegend dazu auf, so schleunigst wie möglich dieser gewiß ganz zweckmäßigen und sich reichlich verlohrenden Wasserlösmethode nachkommen zu wollen, indem noch besonders dabei mit weit weniger Arbeit und Sorge wegzukommen ist, wie bei der gewiß sehr mühevollen und mühseligen Thauröste.

Endlich machen wir auch noch besonders darauf aufmerksam, den auf dem Felde zu raufenden Flachs nicht mehr wie bisher, auf den Acker zu legen, sondern solchen aufzustauen und in Schragen zu setzen, da es ganz sicher erprobt und erwiesen worden ist, daß der Flachs zur Thaur- oder Wasserlöste beim Liegen auf dem Acker an Qualität verlieren muß.

Gern sind wir erböhtig, denen, welche die zur Wasserlöste nöthigen, zwar sehr einfachen, Kenntnisse und Beobachtungen noch nicht hätten und kennen, solche gern durch unsern Spinnlehrer **Brückner** zukommen lassen zu wollen.

Pulsnitz, den 6. August 1851.

Der Spinnschulen-Ausschuß.

Knölsamen empfiehlt

Adolph Grossmann in Pulsnitz.

Ein junger starker Böttchergeselle kann sofort ein Unterkommen finden. Näheres erhält

Pulsnitz.

Gottfried Hahn, Schloßgasse.

Bei Unterzeichnetem stehen einige alte Kollwagen und ein brauchbares fehlerfreies Pferd, 10½ Viertel hoch, (dunkelbraun) billig zu verkaufen.

Pulsnitz.

Gottfried Hahn, Schloßgasse.

Prämien-Schießen und Concert,

Sonntag, den 10. August d. J.,
wobei Jedem der ersten drei besten Schützen ein silberner Speise-
löffel als Prämie zugesichert wird.

Um recht zahlreiche Betheiligung daran bittet
Schurig, Schießhauspachter in Pulsnitz.

Neue engl. Vollheringe
in schönster Qualität erhielt die erste Tonne
J. G. Messerschmidt
in Pulsnitz.

Ein Rollwagen, fast noch neu,
ist billig zu verkaufen bei dem Schmiede-
Meister **Naumann** in Pulsnitz.

Während der letzten Sonnenfinsterniß ist in Böhmischo-Voll-
ung von mehreren, in die Beobachtung dieses Naturereignisses
vertieften Männern und Frauen ein Sternbild wahrgenommen
worden, welches die Ersteren für die Venus hielten, die Letzte-
ren aber später als Merkur deutlich erkannten.

Lehrerconferenz!
Sonabend, den 16. August, Nachmittags 3 Uhr,
im goldnen Bande.

Tagesordnung: Auf welche Weise kann man bei seinen Schülern
Interesse am Unterrichte erwecken?
D. B.

Einladung
zum
grossen Prämien-Scheibenschiessen
in Ortrand
den 10. und 11. August 1851.

Erste Prämie 6 Thaler, zweite Prämie 4 Thaler,
dritte Prämie 2 Thaler.

A. Kreyssig,
Rathskellerwirth.

Der Stand ist 110 Schritt. — Nummern werden bis
zum 11. August Mittags 12 Uhr gezeichnet.

Knölsaamen auch Spergel genannt,
Rübensaamen
empfiehlt
Radeberg.
C. A. Häntzsché.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum
die ergebenste Anzeige, daß Dienstag den 12. d.
M. im Gasthose zum grauen Wolf zu Pulsnitz
ein **Concert** auf dem Pianoforte unter Mit-
wirkung des Herrn Stadtmusikus Schwan statt-
findet, wozu ich freundlichst einlade.

A. Th. Krause, Musikdirektor.

Das Nähere besagen die Programms.

Es werden 100 Thlr. zu Michaelis d. J. auf sichere Hypo-
thek zu erborgen gesucht; von Wem? sagt die Expedition dieses
Blattes zu Pulsnitz.

Backwaarentare
für
die Stadt Pulsnitz.

11 Loth 1 Quentchen Semmel kosten 6 Pfennige,
Ein Pfund hausbacknes Roggenbrod dagegen 7 Pfennige.
Pulsnitz, den 31. Juli 1851.

Der Stadtrath.

Getreide-Preise in Radeburg.

den 30. Juli 1851.

Weizen	4 Thlr. 10 Ngr.	auch 4 Thlr. 20 Ngr.
Korn	3 " — " — "	3 " 8 "
Berste	2 " 15 " — "	2 " 21 "
Hafer	2 " — " — "	2 " 8 "
Erbsen	3 " 10 " — "	3 " 20 "
Heidekorn	2 " — " — "	2 " 7 "

Eingegangen: 622 Scheffel.

Getreide-Preise in Königsbrück.

den 5. August 1851.

Korn	3 Thlr. 5 Ngr.	bis 3 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf.
Heidekorn	2 " — " — "	2 " 5 "
Hafer	2 " — " — "	2 " 5 "

Butter, die Kanne: 10 Ngr.

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz, den 8. August 1851.

Sonntag, den 10. August predigt: Vorm. Herr Oberpf. Weisenborn.
Nachmittags Herr Diaconus Lehmann.

Königsbrück, den 8. Aug. 1851.

Sonntag, d. 10. August predigt: Vormittags Herr Oberpfarrer Kirsch.
Nachmitt. Herr Diaconus Marloth.

Radeburg, den 8. August 1851.

Betraut: Johann Carl August Warmuth, herrschaftl. Diener u. Ew. in
Dresden, Junggef. und Jgfr. Joh. Christiane Schneider, des weil.
Meister Schneider, brauber. B. u. Schneiders alth. nachgel. Tochter.
Verstorben: Fr. Joh. Rosine Eichler, Tagearbeiters hier, Wittwe, 80 J.
7 Monat alt. — Fr. Joh. Rosine Weber, Johann Gottlieb Webers,
Tagarbeiters hier, Ehefrau, 44 J. 6 M. alt.

Sonntag, den 10. August predigt: Vorm. Herr Oberpfarrer Feidler.
Nachmitt. Herr Cand. Böhmisg von Verbisdorf.

No.

ungen, In-
tags Aben-
geber, in
der Buchb-

Werken u
Zimmerh
Direction

bei der h
und dabe
über ihre
beit gesta

Dre
Königs u
der nach
Bahnhofe
Empfang
völkerung
fahrtete,
selbst war
minister D
höherer R
Behörden,
Offiziercor
ordnetence
anwesend,
und samm
gange des
mengewin
Gasflamn